

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 33 (1943)  
**Heft:** 18

**Artikel:** Eine Frühlingsfahrt mit Velo und Skiern  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-639319>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

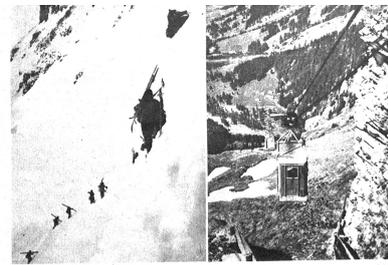


Hinaus mit dem Velo ins blühende Land

Wohl etwas vom Schönsten, was es für den Tourenskifahrer gibt, ist eine Hochgebirgslour im Spätfrihling. Wenn unten im Land das Gras schon eine behäcliche Höhe erreicht hat und die Bäume schon in ihrer vollen Blütenpracht dastehen, wenn die Pistenfahrer längst ihre Bretter dem langen Sommerschlaf übergeben haben, dann erst kommt die reizvolle Zeit für den Tourenfahrer, die Zeit der Hochgebirgsskifahrten. Wenn dann dabei nicht nur aus Sparsamkeitsgründen, sondern aus reinem Sportgeist das Velo bis an den Fuss des Berges, der das Ziel unserer Frühlingfahrt ist, benützt werden kann, dann jauchzt das echte Sportlerherz vor Freude. Zwei Fliegen auf einen Schlag: Eine Velolour und eine Skilour!

werden wir von ihren Strahlen angenehm durchwärmt und etwas gemülicher setzen wir unsern Weg nach dem Gipfel fort. Nach vierstündigem Aufstieg erreichen wir das Joch, und wie geblendet stehen wir plötzlich vor dem wunderbaren Panorama der Alpen, das während dem ganzen Aufstieg unsern Blicken noch verborgen geblieben war. Nach Osten, Süden und Westen Alpen und Hochgebirge, nach Norden hin Voralpen und grünes Land. Das ist unsere Heimat! — Am Seil überschreiten wir nun den Berg in westlicher Richtung über den Grat und bald erreichen wir die Stelle, wo die langersehnte Abfahrt beginnen kann. Die Lauffläche der Skier erhält den letzten Schill und in rassistiger Fahrt geh's über den Gletscher hinunter. Schwung reiht sich an Schwung und allzu rasch erreichen wir das Ziel unserer

Beh. bzw. Nr. 7473 BRB 3. 10. 39



Die stielte Stelle unterhalb des Frühstückplatzchens

Das Engstligenalp-Schwebekästchen

# Eine Frühlingfahrt

# mit Velo und Skiern



Aufstieg am frühen Morgen am Fusse des Wildstrubels

Kurzer Imbiss auf dem Frühstückplatzchen

Die Seilpartie auf dem Wildstrubel-Joch



Abfahrt auf dem Lämmerngletscher

Die „Gratwächte“

Noch der letzten Abfahrt



Mit Lust und Freude geh's also per Rad hinaus in den blühenden Frühling, entlang dem lieblichen Ufer des Thunersees, hinauf ins schöne Frutigliand und hoch über der Engstligen auf der romantischen Strasse nach Adelsboden, wo wir von Bern aus nach vierstündiger Fahrt die Talstation der Engstligenalp-Schwebekahn erreichen. Die Fahrräder werden eingestellt und eine Viertelstunde später stehen wir oben auf dem wunderbaren Hochplateau, auf der Engstligenalp, mitten in meterhohem Schnee, wo wir uns im bescheidenen Berghaus ein ebenso bescheidenes Nachessen wohlschmecken lassen. Mit etwas Musik und einem kleinen Festchen beschliessen wir den ersten Tag unserer Frühlingfahrt.

Bei leicht bewölktem Himmel verlassen wir am frühen Morgen das Berghaus und streben mit eiligen Schritten über die weite Ebene dem Fusse des Wildstrubelmassivs zu, als wollten wir der scharfen Bise entgehen, die uns in den Rücken bläst. Rasch steigen wir über den glasharten Fin des «Strubelgletschers» bergwärts, dem bekannten Frühstückplatzchen entgegen, wo wir uns etwas Essbares zu Gemüte führen, währenddessen die letzten Nebelfetzen und Wölkchen einen vergeblichen Kampf mit der Sonne führen. Bald

Aufstieg auf den Engstliggrat

ersten Abfahrt, den Lämmernboden, wo wir nun je nach der Leistungsfähigkeit unserer Rucksäcke den knurrenden Magen zu stillen versuchen.

Nach einer gemülichen Ruhestunde führt uns ein kurzer Aufstieg den südlichen Ausläufern des Strubels entlang wieder hinauf zum sogenannten «Roten Tofz». Nach einer kurzen Rast sausen wir in einem einzigen Schuss über die sanften Hänge des Ueschenen-Gletschers hinab ins gleichnamige Tälchen.

Von hier aus haben wir noch einmal einen letzten halbstündigen Aufstieg auf den Engstliggrat zu bewältigen. Eine mächtige Gipfelgratwächte will uns zu oberst noch den Weg versperren, aber durch hilfreiche Hände gestossen und gezogen stehen bald alle oben auf dem Grat, wo wir uns zur dritten und letzten Abfahrt bereitmachen. Noch einmal geh's mit hochschlagendem Herzen hinab, bald im Schuss, bald Schwung an Schwung und allzu rasch stehen wir wieder unten auf der Ebene der Engstligenalp, womit sich der Ring unserer Skifahrt ringsum den Wildstrubel geschlossen hat.

Das Schwebekästchen bringt uns wieder hinab ins blühende Tal und nach einem letzten Gruss hinauf zum Berg, der uns allen so lieb geworden ist, besteigen wir unsere Räder wieder zur frohen Heimfahrt.

H. v. A.



Blick vom blühenden Tal hinauf zum Wildstrubel